



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Das sie-||bend Capitel Da||nielis/ von des Tuercken ||
Gottes lesterung vnd || schrecklicher mor-||derey/ mit
vn-||terricht || Justi Jonae**

**Jonas, Justus
Melanchthon, Philipp**

Wittemberg, [1530]

VD16 J 897

Vnterscheid des Turckischen Reichs vnd anderer königreich.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33483

Vnterscheid des Turckischen Reichs vnd anderer königreich.

Mit andern königreichen hat
es viel ein ander gestalt/ Gleich wie der ehe-
stand von Gott geordnet vnd ein gute Crea-
tur Gottes ist/ eingesetzt zu einem guten brauch/ nem-
lich kinder zu zeugen &c. Vnd wie wol nicht alle
ehe leuth heilig seind odder gleybig/ so ist doch der
stand an yhm selbs gut vnd Gott gefellig/ auch seind
doch etliche heiligen ynn dem selbigen stand/ vnd ist
nicht widder Gott odder vnchristlich des stands brau-
chen/ Also seind alle ander königreich/ fürstenthumb/
herrschaften/ Oberbeuten/ ynn der welt ein stand von
Gott geordnet/ vnd ein nutz/ gut/ hohe nöthigs ampt/
gemeinen frieden/ gericht vnd recht ynn der welt zuer-
halten. Vnd wie wol sie nicht alle from vnd heilig
seind/ die ynn dem stand sind/ so ist doch der stand an
yhm selbs gut vnd Gott gefellig/ Vnd mag ein Christ
ynn dem ampt wol sein vnd bleiben/ wie dann der Kö-
nig Ezechias/ Josaphat/ vnd der gleichen hohe leut/
ynn dem stand gewesen.

Vnd also seind alle königreich der Heiden/ vnd
der itzigen vnser Fürsten vnd herrn/ ein guter stand/
Dann es ist Gottes ordnung Roma 13. gemeinen frie-
den/ gericht vnd recht zuerhalten. Darumb seind yn-
den königreichen der heiden viel heiligen gewesen/ die
zu warhafftigem erkentnis Gottes komen seind/ vnd
hat sie der Fürstenstand odder königreich nichts dar-
an gehindert/ Als Nabugdonosor/ Cyrus/ Constan-
tinus/ Theodosius/ Carolus. So seind nu die oberkei-
ten vnd

ten vnd Königreich / die yhres ampts warten / vñ nicht
darauß gestiff: sein / die rechte lare von Gott vnd Göt-
lichem erkentnis zu dempffen / eitel gute stende.

Aber des Türcken reich ist diesen nicht gleich /
dan es ist nicht vornemlich darumb auffgericht / ge-
meinen fried / gericht vnd recht zuerhalten / sondern
den Alcoran ynn die welt zu bringen / vnd zu erhalten
die Mahometische lare. Derhalb wird das reich vom
Propheten Daniel so gantz schrecklicher weise abge-
malet / nemlich / das das horn ein man hatte / welches
grewlich ding redet / dann ynn diesem reich ist der Al-
coran erstlich ertichtet / vnd dadurch ynn die welt aus-
gebreitet.

Im Alcoran aber ist nichts dan eitel vnuerschampt ^{Alcoran.}
lügen vnd gewlich Gottes lesterung / Dann darinne
rühmet sich Mahomet / er sey ein Prophet von Gott
gesand / zu endern die lare des Euangelij / lengnet vnd
verneinet die Gottheit Christi / auch nimet gantz weg
die rechte Christliche lare von der gnade / vergebung
der funde / vnd vom glawben / darinne doch der rechte
warhaffige Gottes dienst stehet. Damit aber die gro-
ssen gewlichen teußels lügen ein schein haben / so ma-
chet er dennoch die selbige lare gemess menschlicher
vernunfft / Dann er setzet etliche viel gebot von eusser-
lichen wercken vnd Gottes diensten / Derhalb haben
auch viel Philosophi / die ynn Sarracenischer sprache
geschriben / die lare seer gelobet / Wie es dann allzeit
geheth / das alle ketzereien / so widder die schriftt seind /
menschlicher vernunfft wolgefallen / Vnd wir Chris-
ten sollen vns billich diese schreckliche grosse Exem-
pel warnen lassen / das wir nicht zu viel auff mensch-
lich

*Manuscript
in g*

lich vernunfft bawen / Darumb hat auch das horn
menschen augen / welche bedeuten menschliche witz
vnd vernunfft / Dan zu solchen laren hat die vernunfft
lust / welche sie begreifen kan / als von cusselichen wer
cken / das kein andere gerechtigkeit vor Gott sey / denn
ein bürgerlich leben / nicht stelen / nicht rawben / die
freund nicht morden / vnd daneben aus eigener wahl
ein weis furnemen / als Got dadurch zu ehren vnd viel
damit verdienen. Solche ding siset die vernunfft
an / weis auch von keiner andern höhern fromkeit vor
Gott / als von glawben on verdienst / von rechtem leis
den vnd Creutz / sondern sperret die augen auff / vnd
siset nach den wercken / vnd ertichtet selb ein werck
vber das ander / vnd pochet darauff / als müsse Gott
solche werck hohe achten / die er nicht befolhen hat /

*Manuscript
in g*

Daher sind auch bey den Türcken mancherley mün
cherey entstanden / Etlich gehen den gantzen winter
blos / Etlich lassen sich mit eisen brennen / Etlich fastē
viel tage an einander / vermeinen damit viel zu verdies
nen / vnd geben fur / sie reden mit Engeln / Etlich ha
ben dennoch nützlich werck fur / tragen born wasser
vmb ynn den grossen stedten am meer / das die leut zu
trincken haben Etlich herbergen armen frembde leut /
vnd beweisen dadurch yhre heiligkeit.

Amurathes

Es ist auch der Türckischen keiser einer genant
Amurathes / vor grosser heiligkeit ein münch bey yh
nen worden / der zu vor den König zu Dungen bey
Darna erschlagen / vnd ynn gantzem Asia vnd Euro
pa seer viel bluts vergossen hat. Dis sind eitel men
schen augen / da Daniel von sagt / denn solche werck
helt die vernunfft fur hohen / köstlichen vnd heiligen
Gottes dienst / vnd ist nicht möglich / das die iheni
gen /

gen / so nicht ein rechten verstand des Euangelij von
der gnade Christi haben / nicht solten durch solche
gleisnerey betrogen werden / Wie itzund die newen
münch / die widerteußfer / die leut betriegen / leren man
solle nicht byrret / sondern hüet vnd grawe rōck tra-
gen ꝛc. Daruber sind auch bey den Türcken die gro-
ße kunst furgeben mit Allegorien / vnd heissen der halb
theorici / die deuten den Alcoran geistlich / wie Julia-
nus Apostata das Euangelium hat deuten wollen /
vnd nach vernunft auslegen / vnd aus allen glauben
yn der welt einen einigen Philophischen glauben ma-
chen.

Dis gauckel spiel mit allegorien sind erst die rech-
ten menschen augen / da hat man lust zu / wie man bey
vns lust zum Origene gehabt / der die schrift mit vngereim-
pften Allegorien tamerlich zerrissen hat / wie man
auch itzund lust hat zu denen / so die Sacrament mit
Allegorien zu nichten machen.

Der Herr Christus gibt dem teuffel zween titel /
Erstlich nennet er yhnen ein lügner . Zum andern ein
mörder / Die weil aber des Türcken reich zu allerley
lügen / zu Gottes lesterung ist auffgericht / so ist es ge-
wis des teuffels werck / So es nun des teuffels werck
ist / so kan es nicht feilen / die Türcken seind nichts /
dan eitel bluthunde / verzweiffelte reuber vnd mörder /
Dann es hat nie anders gangen / wo der lügen geist
mit falscher lare angefangen odder auff komen / da
hat mord als bald gefolget / nicht allein der seelen / son-
dern auch leibliche todschlege vnd viel blut vergiffen /
Vnd alle ketzereien haben den flecken / vnd bringen
das mal zeichen mit sich / dabey sie zu kennen sind / das
L iij sie mord

ſie mord anrichten/ſuren wie Judas die geharniſchte rotte mit ſich/wollen ſich mit gewalt verfechten/darumb ſollen frome hertzen nur bald fliehen/vnd ſich weit hüteten vor den lerern/die yhr lare mit der fauſt verteidigē wollen/dan das iſt ein gewis zeichen/das ſie vom teuſſel ſind.

Nun iſt aber die Türckiſch lare die gröſte/schrecklichſt ketzerey/ſoyhe auff erden komen/vnd das letzte wüeten der letzte grimmige zorn des teuſſels vor dem Jüngſten tag. Darumb iſt auch rawbens/mordens/vnd des Tyranniſchen ſchrecklichen blut vergiffens bey yhnen kein zal/mas noch ende/vnd ſetzen ſich widder die Chriſtlichen kirchen/nicht allein mit der lare/ſondern auch mit der fauſt/mit dem ſchwerd vnd höheſter gewalt/vnd vnterſtehen ſich das Euangelium vnter zu drucken/Darumb ſagt Daniel/er wird krieg ſuren widder die heiligen. Item/er wird Gottes geſetz vnd ordnung verendern wollen/das iſt/er wird ſich vnterſtehen Gottes wort weg zunemen vnd das zu tilgen/da Got beſchloſſen hat/es ſol ewig bleiben/vnd welchs Gott wil vngetilget haben. Dann Gott hat beſchloſſen/die kirche ſolle ewig bleiben/wie wir ynn vnſerm glawben bekennen/das allzeit auff erden ein Chriſtliche kirche ſey vnd bleibe/da wir ſagen/Ich glewbe ein heilig Chriſtliche kirchen/Vnd Chriſtus ſagt/Die pforten der hellen ſollen ſie nicht vberweldigen/Vnd ſagt von ſeinem wort/Himmel vnd erden werden vergehen/meine wort aber werden nicht vergehen. Widder dieſe ſprüche vnd feſte mawren legt ſich der teuſſel/vñ vnterſtehet ſich dieſe burg vmb zu kieren/Aber er wirds nicht hinaus ſuren/wie wol er ſein beſtes verſuchen vnd trefflich groſſen ſchaden thun

thun wirdet / Dann Gott verhenget / das wir vmb vns
danckbarkeit vnd sünde willen gestrafft werden.

Darumb stehen da zwey wort / die dan billich alle
Christglaubigen erschrecken sollen / Eins das der
Turcke werde vberweldigen die heiligen. Zum andern
er werde die heiligen verstören / Wilch schreckliche
dingynn diesen worten gedrawet sind / hat gantz Asia
vnd Grecia allzu viel mit dem werck vnd der that erfa-
ren. Dann an diesen orten sind seer wenig Christen
mehr / vnd nemen teglich ab / dann an etlichen orten
hat er alles was Christen namen gehabt odder bekenn-
et / erwürget. An andern orten verwüstet er die Kirchen
auff ander weise / nemlich / das er nicht lest das Euan-
gelium predigen / gestattet auch nicht vntern Christen
schule zu halten / so doch aneschule Gottes wort nicht
geleret noch erhalten mag werden / Seer viel bringt
das ergernis zu fall / das sie sehen das gros glück vnd
den sieg / so der Turck so lang gehabt / Dñ die weil we-
nig Christen sind / die rechten verstand des Euangelij
haben / sondern der mehrer teil meinert Gottes dienst
steheynn eusserlichen wercken vnd vbnungen / vnd nicht
ynn glauben der gnad von Gott on verdienst wartet
vnd empfehet / so fallen viel von Christo ab / von we-
gen der gleissenden werck / die sie bey den Turcken se-
hen / vnd meinen diese leut müssen Gott wol gefallen /
die weil sie auch solche schone werck thun.

Ob auch wol etlich vnerfahren leut sagen / er las ye-
derman glauben / was er will / so helt sichs doch nicht
also / dann allen den ihenigen / so er vnter sein gewalt
bringt / da nimet er den eltern mit gewalt das drit-
te kind / das müssen sie sehen vnd hören / das yhr
eigen

eigen liebsten Kinder ynn dem schendlichen Mahometischen yrthumb auffgezogen / vnd zu allen Türckischen sitten gewenet vnd vnterweiset werden.

Daruber / ob gleich Christen vnter dem Türcken sein / so ist doch verboten / widder das gesetz Mahometi zu reden / Wer auch da widder redet / mus sterben / Nu sind wenig die da widder predigen / darumb wann die ihenigen / so ane das schwache Christen sind / sehen die Türcken yn allem vberflus vnd pracht / ehre vnd gut haben / vnd das die Christen / wie arme hunde bey yhnen veracht vnd allenthalb vnter die füs getretten / thun sie wie menschen pflegen / vnd volgen ymmer wo das glück hin felt / gehen dahin mit dem hauffen / lassen Christum faren / vnd gebē sich zu dem Türckischen glauben.

Denn der boswicht Satan meinet warlich die Christen mit ernst / vnd ist dem Heiland vnd dem namen Christi also gantz vberaus bitter feind / das es mit keinen gedanken noch worten zuerlangen ist / darumb legt er sich mit aller gewalt widder den Christum / vnd versucht es ynn alle wege / mit falscher lare / mit falscher heuchelischer heiligkeit / mit reitzung vnd wollust der leiblichen güter vnd gewalt vnd blut vergiessen. O lieber Herr vnd Heiland Christe / der du allein mit deiner Göttlichen krafft zu treten hast das heubt der schlangen / vnd allein gewaltiglich zubrochen vnd zurissen hast das reich des teuffels / du wollest vns arme gnediglich schützen / widder den listigen bosen geist vnd seinen grossen itzigen ernst vnd grossen wütenden grimmigen zorn.

Aus den obangezeigten worten erscheinet gnug /
was

was diesewort des prophetē daniel wollē da er sagt/
das er vberweldigē vnd zerstörē sol die heiligē/ den er
macht der Christen weniger an allen orten/ greiffi sie
an mit gewalt / vnd mit allerley ergernis Danielsagt
hie vnten von Antiocho Epiphane/vñ wil doch durch
Antiochum anzeigen auch die ihenige herrschafft/ die
sich vor dem Jüngsten tag zu den letzten zeiten wird
widder das Euangelium setzen / ein newe Gottlose la-
re/ vnd newe vngöttliche Gottes dienst widder das
Euangelium auffbringen / Die weil aber der Pro-
phet an dem ort nicht allein vom Türcken redet/son-
dern auch von andern herrschafften/ als vom Papst
vnd seinem anhang / wil ich danon nicht sagen/ vnd
sey gnug/ das wir diesen ort ym siebenden Capitel ge-
handelt haben/ der vns klar vnd reichlich gnug leret/
das der Türcken reich widder Gott sey vnd vol Got-
tes lesterung.

Zum andern ist ein vnterscheid zwischen des Tür-
cken reich vnd den andern Königreichen/ nicht allein
des glaubens odder der lare / sondern auch der eusser-
lichen weltlichen zucht halben. Dann zu einem
rechten Fürstenthumb vnd Königreich gehört ei-
gentlich / das es gefaste gericht vnd recht gute gesetze
vnd ordnung habe/ Also / das die selbigen der ver-
nunfft vnd natürlichen rechten gemess seien/ aber der
Türcke hat noch helt der keines/ Wie wol ich nun ym
etlichen büchlin / so die ihenigen geschriben/ welche
ym der Türckey gewonet/ gros vnd viel lobes gelesen
habe / das die Türcken ein schone zucht vnternander
haben/ wie alle yhre weiber mit verdackten angesich-
ten müssen einher gehen/ also das mancher vater seins
sons weib nimmer bloßes angesichts sibet.

Item/
F wie sie

wie sie nicht schwelgen odder sauffen/ nicht spielen/
so seind es doch an yhme selbst eitel kinder werck/
Man mus viel mehr ansehen/ wor auff furnemlich
das gantz reich gestift vnd geordnet ist. Nun hat der
Mahomet ynn seinem gesetz geboten/ das die Tür-
cken sollē vnd müssen vmb sich greiffen/ vnd alle land
vberziehen/ ob sie schon nicht vrsach dazu gebē/ Denn
yhr Alcoran leret sie/ wie sie Gottes volck vnd Abra-
hams kinder seien/ denen die verheiffung/ so Abrahe
geschehen/ zugehor/ das sie sollen herrn ynn aller welt
werden. Die andern Königreich halten natürlich
recht/ das man den nicht beleidigen sol/ der nicht zu-
vor gewalt odder freuel geübet hat/ vnd ob schon et-
wa ein König solchs nicht helt/ ist der stand darumb
nicht zu taddeln/ denn des reichs ordnung ist an yhr
selb recht. Aber bey den türckē ist yhres reichs ordnūg
vnrecht/ Denn sie gebent/ das man krieg widder alle
natürliche recht vnd billigkeit anfahen mus/ vnd die
vberfallen/ so yhnen kein leid gethan. Was ist das an-
ders/ denn eitel öffentlich mord vnd rawb gebieten?
Derhalben das Türcken reich auch ein stand ist/ der
gantz widder Gott ist.

Was hatte der frum König zu Hungern Ludwig
dem Türcken gethan/ das er yhn vberfiel/ vmb sein le-
ben bracht? Was hatte yhm newlich Deudsch land
gethan/ das er so eilend vnnerwart aller ehrē/ ist mit so
grosser heeres krafft eingefallen/ vnd mit brennen vnd
morden so grossen schaden ynn vier wochen gethan?
Also gehen des Türcken krieg widder aller ander Kö-
nigreich brauch/ kriegs recht vnd weise/ widder alle
erberkeit vnd natürlich recht/ vnd stracks vnd gantz
öffentlich widder das gebot/ Du solt nicht tödten/
Derhalben

Derhalben ist das gantz Königreich nicht anders/
dann ein grosser hauffe mörder vnd bluthunde/ ob sie
wol ynn Türckey vnter sich etwas erbar leben / stelen
vnd morden vnter sich verbieten / Dann es mus yhe
auch vnter mördern vnd strassen reuber ein friede sein/
sie würden es sonst nicht lang treiben.

Wie er nun alle seine Kriege anseheth widder natür-
lich recht/ also helt er auch kein Kriegs brauch noch
ordnung / sondern wütet auffß grausamst/ als der lei-
dig teuffel selbs / Dan yn allen andern Kriegen ist der
brauch/ das die ihenigen/ so obligen vnd den sieg bes-
halten/ weerlosen leuthen/ weibern/ kindern/ Francker
vnd alter leuthe schonen/ Aber der Türck erwürget al-
les ane alle barmhertzigkeit/ Dann was gieng yhnen
newlich vor Dien ynn Osterreich not an/ das arme
elende landvolck/ das aus dorffern/ an ander orten zu
lauffen ynn der flucht war/ mit weib vnd kind/ klein
vnd gros/ so tyrannisch zu erwürgen/ vnd an armen
weerlosen leuthen so viel vnschuldigs blut zu vergies-
sen/ Wer hat yhe ynn historien der gleichen gehört
odder gelesen/ Das geschicht alles widder natürlich
vnd alle Kriegs recht/ da man yhe weerloser leut pflegt
zu schonen.

Der Türck aber tödtet nicht allein weib/ kind/
arme alte Francke leuth / sondern zurhacket sie mit
sebeln/ wie die metzler das viech zurhawen. Wann er
stedte einnimpt/ erwürget er on vnterscheid alles was
er findet/ wie er ynn Methone vnd Chalcide gethan
hat/ vnd an vielen orten/ das man gantz gewisse histo-
rien hat/ Wo er aber nicht alles erwürget/ da suret er
die besten leuth/ weib vnd kind/ vnd iunge manschafft
S ij gefangen

gefangen weg / stelletz ynn Türckey nacket auff dem
marckt / lest sie schendlich besehē / vnd verkaufft sie dar
nach ymbs gelt / wie das viech.

Da er Constantinopel hatte eingenomen / hat er
erwürget klein vnd gros / weib vnd kind / priester / alte
leuth / alles was odem hatte vber ein hauffen / Dat
drey gantze tage die Stad plündern / vnd sein Kriegs
knechte allen teuffelischen mutwillen vben lassen / Da
hat er mit frawen vnd iungfraw schenden so greulich
gehandelt / das es schendlich zu schreiben / Dernach
hat er auch an den armen todten corpem sein mutwil
len geübet.

Der frum Keiser Constantinus der zeit hat verhüten
wollen / das er dem bluthund vnd böswicht nicht le
bend yn die hende wurde / Darumb hat er ein schlecht
Kleid / wie ein ander gemein Kriegs knechte / anzogen /
vñ da ym sturm / so lang er hat ein adern regen könnē /
sich geweret / bis er entlich tod bliebē. Da es der türck
erfahren / hat er den corper suchen lassen / dem selbigen
also tod den kopff abgehawen / vnd auff einem langen
spies gesteckt / vnd ynn der Stad durch alle gassen als
ynn einem triumph / des todten Keisers haubt lassen
ymbher tragen / dabey schreien vnd trumeten lassen.
Des Keisers son aber / sein gemabel die Keiserin / seine
tochter / die hat er behalten vnd leben lassen / vnd her
nach gebunden ynn seine banketen schleiffen lassen /
spotterey aus yhnen gemacht / vnd da sie schen
den vnd endlich vor seinem angesicht zu hacken las
sen.

Diese tyranney ist vbermessig gros vñ vnerhort / das
es gleich

es gleich vngläublich lautet / vñ mocht einer dencken /
es künd der teuffel selbs nicht so tyrannisch sein / Aber
die historie ist so alt nicht / Es sind erst sechs vñ sieben
tzig iar / das Constantinopel verloren / vnd dis alles
grewlicher dann es yemand sagen mag ergangen vnd
geschehen ist. Solchs schreiben redliche glaubwirdi
ge leuth / die diesen dingen alle zu Venedig vnd andern
ortern auffss vleissigst nachgefragt.

Daruber hat der Türck die zeit zu Constantino
pel lassen ein Creutz auffrichten mit ein bilde Christi /
vnd dasselbig mit kot vnd vnflat geworffen / vnd vber
das Creutz lassen ein schrift machen / welche also lau
tet / Das ist der Christen Gott. Darnach hat er als
ein feind des glaubens / alle bücher verbrent / darumb
das Christliche lare darinn geschriben war. Ein
solcher kriegs man ist nun der Türck / das er widder
Gott noch ehr / keiner natürlichen recht odder irgend
ein erbarkheit achtet. Zu dem verwüst er alle lender /
auch ernach / so er sie eingenomen hat / zerreist die sted
te / erwürget odder verkaufft die leuth / so doch kriegs
recht ist / das man nach dem sieg den lendern frü
den schaffe vnd gute policey anrichte / vnd land vnd
leuth erhalte / Vorzeiten ist kein land auff erden scho
ner erbawet gewesen / dann Asia vnd Grecia / Auch
sind die edlesten künsten vnd löblichste policey an den
selbigen orten gewesen. Itzund wonen da eitel hirten /
dann die Türcken haben grosse viech zucht / Vnd wie
die Stedte zerrissen sind / also sind da alle edele kün
ste gantz vntergangen / Dann der Türck acht keiner
kunst odder Philosophi / wie doch die Heiden geacht
haben / Nicht auch kein ordenliche policey an / sondern
macht eitel wildt Barbary an allen orten / Damit er
F ij seinem

seinem namen ia genug thue/ denn Türck heist vastator/ das ist/ ein verwüster/ so heist Mahomet/ furor/ das ist/ grim/ Vnd ist durch solche namen bedeutet/ das der Türcken reich eitel morderey vnd verwüstung sein wurde.

Über das ist das wesen/ so er außserhalb Kriegs daheim furet/ auch nicht besser/ denn ynn allen regimenten vnd policeien sol sein die furnembste ordenung der ehestand. Bey den Türcken aber ist gar kein ehestand/ dann sie mügen nach yhrem gesetz zu gleich zwelff weiber haben/ vnd darüber beyschlefferinn so viel sie wollen/ Auch mügen sie yhre weiber on alle erkentnis von sich stossen/ wann sie wollen. Das ist nun kein rechter ehestand/ wann der man das weib mag verlassen seins gefallens / vnd mag ander weiber nemen so viel er wil/ Dan ein rechter ehestand ist ewig verbundnis odder verpflichtung/ nicht das einer heut ein weib zu sich neme/ morgen las er sie wider lauffen vnd neme ein andere/ wie die Canonici auff den hohen stiftē mit yhrem gesind ein leben furen/ dem selbigen wesen ist der Türcken ehestand seer gleich.

Was kan nun guts bey den Türcken an Policey sein/ so sie ein solch wüst wesen aus dem ehestand machen/ welcher das beste vnd groste stück ist nicht allein yn der Policey/ sondern ynn gantzem menschen leben/ Man darff sich nichts gutes versehen zu allen den ihenigen/ so den ehestand vnehren/ Dann die weil der ehestand ein recht edel Gottes werck ist/ so ist es gewis/ das alle die ihenigen von dem teuffel her komen/ die den selbigen vnehren. Darumb finde ich fast ynn allen ketzereien/ so von anfang der Kirchen auff komen
odder

odder gewesen / diesen artickel / das sie den ehestand
verboten haben / Es wurde aber hier zu lang / alle ket-
zereien namhaffrig vnd nach der lenge zu erzelen / vnd
zu sagen / wie alle ketzer vnd yeder ynn seiner secten / hat
seine heiligkeit damit beweisen wollen / das er die ehe
verboten. Was aber der teuffel durch solch verbot hat
angericht / wie er ynn aller welt so viel schendliches
lebens / vnd allerley vnzucht hat eingefurt / ist allzu viel
am tag / Dann die historien zeigen gar gewolich hes-
lich laster an / von den Marcioniten / von Manicheern
von Gnosticis / von den Hieraticis vnd vielen andern /
Es ist auch ein sect gewesen etlicher münche / so ein-
del gewest / die auff Griechisch sind Aeschurgi genent
worden / vmb yhrer heimlichen vnzucht vnd schendli-
chen lebens willen / das sie gefurt haben / da von Epi-
phanus schreibt / wie solche vntugent an tag komen
sey / was auch der Papsst habe guts angericht mit
dem verbot des ehestands ist auch am tag.

Paulus warnet trewolich vnd sagt / Es sind teufels
laren / so den ehestand verbieten / Vnd der Prophet Da-
niel sagt ynn einem andern Capitel / da er auch den An-
tichrist beschreibt / das er dis zeichen haben werde /
Er werde den ehestand verachten / dann also sagt er /
Er wird seiner veter Gott nicht achten / vnd wird wid-
der weiber liebe noch kein Gott achten / denn er wird
sich vber alles erheben. Also hat vns die schrift
vleißig vnd trewolich gewarnet / das wir wissen mügen
das die ihenigen / so den ehestand vnehren / nicht aus
Gott sind.

Nun die andern ketzer alle haben durch verbot
des ehestands vrsache zum ehebruch geben / das des
selbigen

selbigen nur mehr vnd viel worden/ Aber der Türcke
gibt vrsach vnd mehret allerley ehebruch auff ein an-
der weis/ Dann er hat gesetzte/ die stracks widder alle
ehespflicht/ widder alle ehelich recht vnd leben ist/ dar-
umb kan es nicht abgehen/ Got mus die Türcken stra-
ffen/ vnd sie yn verkarten sinn dahin geben/ das sie ynn
grosse gewliche vnnatürliche laster fallen/ Dann sol-
che offentliche verachtung des ehestands/ als ein ver-
achtung Göttlichs wercks/ pflegt Gott also straffen/
Die were viel zu sagen von yhrer vnnatürlichen vn-
zucht/ das ich etlicher vrsache halben nachlasse.

So nu solch gewlich laster sind ynn des Türcken
reich/ kan man yhr zucht nicht hoch loben/ ob sie
gleich etliche enfferliche werck vnd geberde haben/ die
nicht vbel stehen/ als das sie vnter sich einander erlich
halten/ das sie yhre weiber mit verdacktem angesicht
einher gehen lassen/ wie wol wo der teuffel so weit ein-
gerissen/ so mechtig vnd gewaltig ist/ das die furnem-
sten stücke der Policie widder Gott nach des teuffels
willen gehen/ da wird er sich on zweiffel auch erzeigen
an andern geringen stücken/ vnd alle rechte nutzliche
zucht zurutten/ ob er gleich daneben bleiben lest etwas
das nicht zur besserung/ sondern zum schein dienet/
Dann er ist ein lügener/ wie Christus sagt/ Darumb
hat er lust zur heucheley/ das er also betrieg die einfel-
tigen.

Vermanung.

Bis anher haben wir gesagt/ was des Türcken
Reich fur ein gewel sey / vnd was die schrift zunor
von dem selbigen verkündiget / vnd wie trewlich sie
vns

doch daraus nicht / das neme yhm keiner ynn sinn /
Gott der Herr lest nicht vngestraftt odder vngerochen
weg gehen / die verachtung des Euangelij vnd des hei
lands Christi.

Es hat Gott der Herr von anbegin der welt offte
vnd mit vielen exempeln angezeigt / wie ein grosser treff
licher vnmesziger ernst vnd geschwinder grim des zorn
nes / das ist / wann er nach langer gedult endlich sein
vngnade vnd zorn vber die welt gehen lest / das zeige
an die sindflut / welche yhe ein schrecklich exempel ist /
Das zeigt auch an die greulich zurstörung der Stad
Jerusalem / Vnd wir sehen teglich / was die Türcken
für iamers vnd hertzleid anrichten. Solche exempel
soltten vns billich zu hertzen gehen vnd bewegen / Wer
den sie vns aber nicht zu hertzen gehen / so wird die ers
farung vns yn die hand komen / als dann wird es mit
dem schreien vnd ruffen zu lang gebeit sein / wie ym .17.
Psalm stehet / Sie werden ruffen etc. vnd ich werde sie
nicht horen. Derhalben / die weil die angenehme zeit ist /
so last vns bitten / vnd zu Gott schreien / Dann dis ist
noch die angenehme zeit / da vns Got das Euangelium
rein predigen lest / ynn welchem wir lernen / das Gott
vns will barmhertzig sein vnd sünde vergeben vmb
Christus willen / So sollen wir von hertzen gnade bit
ten / vnd hoffen busse thun / vns den ernstten Gottes
zorn vber die sünde lassen zu hertzen gehen / warlich
glauben / das Gott vmb Christus willen wird gnedig
sein / vnd sollen rechte frucht der busse thun / so wird
vns gnade widderfaren / wie Isaias sagt / Wan ewer
sünde gleich blut rot ist / sol sie doch schnee weis wer
den.

Zum andern / ist von nöten ernstlich gebet / dann
G t die

vns warnet dafur zu hüten/ Dann des sollen wir vor
allen dingen gewis sein/ vnd eigentlich da für halten/
das des Turcken Reich sey des teuffels Reich/ dan die
lare/ so dadurch erhalten wird/ verdamnet öffentlich
das Euangelium. Darüber treibt der Turck eitel of-
fentlich morden vnd rawben/ vnd helt kein rechten ehe
stand.

Dis sind gewisse zeichen/ die nicht feilen könnē das
der Turcken reich widder Gott ist/ Gott nicht mag ge-
fallen/ Vnd das es nichts anders sey/ dann das letzte
toben vnd grimmiger zorn des teuffels vor dem Jüng-
sten tag/ welcher so bitter feind ist Gott vnd vnserm
Herrn Christo / das er gerne wolt zu grund auswür-
tzeln/ austilgen/ vnterdrucken vnd mit fussen treten
den namen Christi/ Wie S. Hieronymus schreibt/
das etlicher veter meinung gewesen sey/ das zu den letz-
ten zeiten der teuffel selbst sichtlich werde der König
sein/ dauon Daniel zuor verkündiget/ Aber S. Hier-
onymus zeigt dannoch daneben an/ das es werden
menschen sein. Er sagt aber dazu/ der teuffel werde
leibhafftig ynn den selbigen leuten wonen/ Er sagt
auch/ an welchem ort vnd zu welcher zeit das teuffe-
lisch Königreich werde anfaben/ nemlich/ wann das
Römisch Reich fallen wird/ so werden 10. Königreich
auffkomen/ vnd ynn Aegypten werd ein Königreich
auffkomen/ das werde drey Königreich einnemen/ vnd
die Christen verfolgen.

Dis schreibt S. Hieronymus/ das solchs die als-
ten lerer/ so vor yhm gewesen/ gehalten haben/ Das
ist yhe nahe hinzu geraten/ Dann Mahomet hat bald
Aegypten eingenomen/ vnd die lender/ so an Aegypten
stossen/ Vnd aus den worten S. Hieronymi kan
G man

man mercken vnd abnemen/das vnter den selbigen alten veteren etlich hohe leuthe gewesen/welche sonderliche offenbarung gehabt von dem Konigreiche/Dann Sanct Hieronymus berufft sich auff die lerer vnd veter/so vor yhm gewesen. Nun hat S. Hieronymus gelebet vor Mahomets zeiten bey zwey hundert iaren/Vnd on allen zweiffel die selbigen lieben veter alle haben dieses reich vor ein grewlichen zorn Gottes gehalten.

Zum andern/so spricht auch Gott durch den Propheten Daniel selbs das vrteil von dem Konigreich/verdampft es vnd sagt/Die bestie sol ynn das fiewer geworffen werden. Die weil vns nun der heilig geist gewarnet hat/so sollen wir nicht ynn das reich willigen. Dan die hohe Maiestet Gott der Herr selb hat bereit den Mahomet vnd alle seine anhenger verbannet/darumb sollen wir vns dafur hüten/vnd wissen/das alle so yhnen des Mahomets Reich vnd lare gefallen lassen/von Gott schon verurteilt vnd verdamnet sind.

Aber daruber sollen wir auch ansehen die ursach/warumb Gott so grewlich zornet/Die selbige zeige klar an Paulus. ij. Thessalo. ij. da er vom Antichrist redet vnd sagt/Die weil sie die warheit nicht haben geliebet vnd angenommen/das sie selig wurden/wird yhnen Gott krefftigen yrthumb senden/das ist/die weil sie das Euangelium veracht haben/haben nicht recht zu hertzen gefurt/wie ernstlich Gott vber die sünde zornet/haben nicht gegleubt an Christum/vnd gnad gesucht/ So mügen wir vns auch wol furchten vnd busse thun/das Gott nicht lasse vber vns den grossen zorn komen/Dann ob wol die welt sicher ist/so wird doch

die weill der Türck vnd sein Reich nicht menschen/son-
dern des teuffels macht ist/so kan man yhn mit buch-
sen vñ Cartannē/oder menschlicher macht vñ rustung
nicht vberwindē/sondern wider den teuffel müssen wir
mit ernstem gebet streitten. So sollen wir nu vleissig be-
ten/nicht allein wider die tyranney vñ morderey /so er
am leib vbet / sondern auch widder sein falsche lare/
das Gott der almechtig vmb der ehre willen seines hei-
ligen namens wolle hindern/das die lare nicht weiter
einreisse/ sondern das der Mahomet vnd sein giffte of-
fenbart vnd zu schanden werde/damit doch etlich ge-
wissen errettet werden/ Derhalb so offft wir ym Vater
vnser bitten/ Geheiliget werde dein name/sollen wir
vleissig gedenccken/da selbst widder den Alcoran zu bit-
ten/das Gott die offentliche teuffelische lesterung seins
heiligen namens wolle zu schanden machen/ vnd gna-
de verleihen/das das heilig Euangelium weit ausge-
breitet vnd gepreiset werde. Ein solch gebet ist der
aller angenehmste vnd edleste Gottes dienst vor Gott/
Vnd ob du wol schwach vnd ein sunder bist/soltu
doch dein gebet nicht verachten/ Du solt nicht den-
cken/ Ach ich bin ein sunder/was sol ich bitten/Gott
erhort mich doch nicht/sondern du solt also dencken/
Sihe/Got hat geboten/du solt bitten/Darüb du seist
würdig oder vnwürdig so soltu gottes gebot gehorsam
sein vnd wissen/das Got dir gnedig sein vñ dich erhö-
ren wil vmb Christus willen. Dan ob wir schon arme
sunder sein/vnd vnser hertz vnd gewissen erschrocken
ist/so sollen wir doch gleben/vnd gewis dafür ha-
ben/das vmb Christus willen vns die sunde vergeben
sind / vnd das vns Gott erhören wil vmb Christus
willen / nicht vmb vnser verdiensts willen/ Dann
Christus vnser Herr ist warhafftig vnd treuget nicht/
Nun

Nu wissen wir das er gesagt hat/was yhr werdet den vater bitten ynn meinem namen/ das wird er euch geben. Ja dis ist die vnterschied zwischen den Christen vnd den Gottlosen odder heuchlern/das die Christen ein Gott haben/der sich yhr annimpt/der sie veterlich ansehen vnd erhören wil/ Die Gottlosen aber odder die heuchler ob sie wol Gottes namen viel ynn mund furen/ haben keinen Gott. Vnd ist das die vnterschied zwischen den Christen vnd den Gottlosen/ zwischen Christen gebet vnd der heuchler gebet / das die Christen gewis ynn yhrem hertzen sind/darauff fest stehen vnd gleben/Gott wolle sie erhören/ vnd wissen auch das der selbig glawbe yhr gerechtigkeit vor Gott ist/ vnd das es der ware angenehmste / hochste Gottes dienst ist vber alle werck/ so die gantze welt thun mochte.

Ach du lieber Heiland Ihesu Christe/ du wollest gnade geben/ das wir dir warlich also glauben/vnd dich mit freidigem vnd recht kindlichem hertzen anruffen. Ein solch gebet treibt vnd schlecht krefftiglich den teuffel ynn die flucht/das er nicht schaden künne mit seiner falschen lare odder gewalt.

Die sol auch ein yeder Christ ansehen das gebot Gottes. i. Timot. ij. da Paulus besilhet für die oberkeit zu bitten/ Dann die weil da Gottes befehl vnd gebot stehet/ so sind wir gewis/ das solch gebet Gott gefellet/ So sollen wir nun bitten/das wir mit vnserm gebet den ihenigen hülffe thun/ so mit der faust streitten widder den Türcken/ Also haben widder den gewaltigen König Sennaberib erstlich mit dem gebet gestritten/der frum König Ezechias/vnd der Prophet Esaias. Du solt aber nicht also dencken/ Ja das sind

G iij hohe

hohe heilige leuth gewesen/ Ich bin nicht so würdig/
das ich erhört werde/sondern solt Gottes gebot anse
hen. So sind auch Ezechias vnd Esaia nicht von we
gen eigener würdigheit erhört/sondern von wegen göt
licher verheissung/der sie geglewbet haben/ Vnd sind
diese exempel geschrieben vmb vnser willen/das wir
auch also ynn gleichen nöten beten sollen/ vnd Gotte
wil vns gleich auch also gnediglich helfen vnd erhör
ren/wann wir nur frölich auff sein zusage yhn anru
ffen vnd bitten.

Dan Gott ist ein solcher Herr/ dem man nicht als
so dienet/ das man yhm gibet/ sondern das achtet er
vor den hohesten dienst/ wann man von yhm viel bit
tet vnd viel hoffet zu empfangen/wie der xlix. Psalm le
ret/da der Prophet sagt/das ein solch ernstlich gebet/
hertzlich anrufen ynn der noth/ sey der ware hochste
Gottes dienst/vnd nicht/wann wir Gotte dem Herr
ren vnser opffer anbieten. Derhalben sollen wir vleis
ssig bitten auch widder das morden/brennen/vnd an
der wüthen des Türcken/ welchs er Leiblich vbet/das
Gott vnser oberkeit vnd fursten stercken/yhnen glück/
wolfart/ herrlichen sieg verleihen wolle widder den
teuffel/welcher also ynn den Türcken tobet vnd wües
tet/ vnd hat lust/ so viel mord vnd iamers anzurich
ten.

Zum dritten/die weil alle fursten schuldig sein/die
yhren zu schützen vnd zuuertheidigen/widder offentli
chen friedbrecher/ so sollen die fursten auch wissen/
das sie das aus Gottes gebote schuldig sein/das sie
den Türcken widderstehen/ als offentlichen friedbre
chern/ die schon mit gewalt vnd frenel widder Gott/
ehre

ehre vnd recht/ ynn frembde lande gefallen sein vnd
angriffgethan. Also sagt Paulus zun Römern am 12.
Die oberkeit ist Gottes dienerin/ein racherin zur strafe
ffe/vber den/der boses thut. Auff das selbig Gottes
wort vnd gebot sollen die fursten vleissig sehen vnd be-
dencken/das sie darumb das ampt von Gott haben/
alle yhre vnterthanen ynn gutem schutz vnd schirm zu
halten/vnd gemeinen landfrieden wider solche offente-
liche freneler zu handhaben.

Es haben auch die vnterthan Gottes gebot/das
sie sollen den fursten gehorsam sein/ nicht allein aus
furcht/ das ist/ vmb der zeitlichen straffe willen/son-
dern vmb des gewissens willen/das ist/ so sie es nicht
thun/so sundigen sie schwerlich/ vnd handeln widder
Gott/welcher solchs auch ernstlich straffen vnd rechē
wil/Darumb sollen die vnterthan gern yhrer oberkeit
mit leib vnd gut zu dieser vnd ander der gleichen not
dienen vnd volgen/vnd beiderseits wissen/ das sie dar-
an ein Christlich gut werck thun/Dan da stehet Got-
tes wort vnd gebot. Es fragt yederman yn der welt/
welche rechte gute werck sein/vnd wissen viel leut von
guten wercken viel zu schwetzen vnd zu reden /lassen
aber gemeniglich die aller besten nutzlichen werck an-
stehen/vnd thun darnach ander heuchler vnd kinder
werck/Dann da hette wol yederman ursach gute wer-
cke/Ja hohe/köstliche werck zu thun/ wan nach dies-
sem heiligen gebot Gottes die fursten vor die yhren
trewlich sorgen vnd sie schutzetten / Widderumb die
vnterthan der oberkeit willig vnd gern yhr gebürlich
pflicht theten/vnd ist gewis/das es Gott rechē wird/
so man solch sein gebot verachtet.

Vnd dis sol der furnemeste trost sein der Fürsten
vnd

vnd herrn/vnd aller die widder den Türcken streitten/
das sie schuldig sind aus Göttlichem gebot vnd be-
felh öffentlichen freuelern vnd fridbrechern zu weren/
Dann wie wol die Türcken vnchristen sein / so were
doch das selbig nicht vrsach gnug sie zu bekriegen / so
sie frieden hielten / vnd nicht öffentlich gewalt vnd fre-
uel vbetē / sonderlich dieweil auch die vnsern kein ober-
keit vber sie haben. Das ist aber ein recht vrsache/
den Türcken mit heeres krafft anzugreifen / das er yn
frembde lender einfellet / erzeigt sich als ein öffentli-
cher fridbrecher / dann da hat die oberkeit Gottes ge-
bot / solchen fridbrechern zuwidderstehen / vnd öffent-
lichen vnrechten gewalt weren vnd zu straffen. Die
Oberkeit aber hat nicht befelh des glaubens hal-
ben allein krieg anzufahen wider vnchristen / vber die/
sie doch kein gewalt hat / wan sie still sitzen vnd nicht
freuel vben / vnd dadurch vrsach geben / das man yhn
weren mus / Vnchristen kan man wol tod schlagen
mit der faust / man macht aber nicht Christen daraus
mit der faust / dan wir können yhn nicht glauben vnd
den heiligen geist dadurch yns hertz bringen.

Darumb sollen die ienigen / so widder den Türcken
kriege faren / yhr gewissen furnemlich auff das gottes
gebot gründen / vnd diesen Göttlichen befelh yn augen
behalten / das die oberkeit schuldig ist / den öffentliche
fridbrechern zu widderstehen / Vnd dieses befeh-
les sollen sie sich trösten / vnd wissen / das sie ein gut
werck thun. Solcher glaub des Göttlichen worts
vnd befehls sol billich sie stercken vnd mütig machen /
sich gewis darauff zu verlassen / das yhnen Gott rat-
hen vnd helffen werde / Dann was Gott befiehlt / das
wil er auch selb helffen anrichten / wie er spricht
Jeremie. 1.

Dieremi. 1. Ich wil vber meinem wort wachen/ vnd
wils selbs ausrichten. Inn solchem glawben vnd ver
trawen betet David/ das Gott yhnen erretten vnd hel
ffen wolte/ vnd yhm trewlich beistehen/ sein Göttli
chen befelh auszurichten/ da er ym. 7. Psalm saget/
Erhalt das gericht das du geboten hast/ Wir sein
viel zu gering/ das wir die hohen göttliche befelh vnd
werck on Gottes hülffe vnd beistand soltē ausrichten.
Darumb sollen wir glewben vnd gewis darauff ste
hen/ das Gott bey vns sein/ rathen vnd helffen wolle/
Dann es ist gar ein grosser mechtiger trost yn allen sa
chen/ so das hertz ein göttlichen befelh vnd wort hat/
daran es hange/ vnd wisse/ das es nichts furhabe
Gott zu widder/ Vnd ob einer schon daruber tod blei
bet/ so stirbt er doch yn rechtem gehorsam/ vnd wo er
sonst an Christum warhafftig gleubt/ wird er selig.

Vber das so sol dieses vnser hertz wacker/ freidig
machen/ vnd stercken/ das wir mit einem solchen feind
de zu schaffen haben/ der zu gleich vnd furnemlich
Gottes feind ist/ der sich vnterstehet das heilig Euang
gelium vnd den namen Christi vnter zu drucken vnd zu
dempffen/ Dan der Türck ist nicht ein schlechter mors
der odder friedbrecher/ sondern auch ein schrecklicher
Gottes lesterer/ als yhe auff erden komen.

Nu ist ihe die Christlich oberkeit schuldig zu wes
ren/ das solche Gottes lesterung nicht auch einreisse/
an den orten die yhres gebietes sind/ Vnd die weil es
die ehre Göttliches namens belangt/ so hat sich die
oberkeit gewis zunerlassen/ das Gott die ehre seins na
mens erhalten wird/ vnd das er entlich seinen heiligen
namen nicht lest zu schanden werden/ wie dann ynn
dem

dem ander gebot geschriben stehet / den wird Gott nicht vngestraft lassen / der seinen namen vnnütz furet odder lestert. Item .1. Regum. 2. Die mich ehren / wil ich zu ehren setzen / die mich verachten / wil ich veracht machen. Widder solch offentlich Gottes wort streitet der Türck / Diese Göttliche gewalt vnd macht hat er widder sich / nicht allein die leut odder die menschen / Darumb ist es gewis / der Türck mus endlich zu tryern gehen / dann Gott der lest kein lesterung seins heiligen namens vngestraft. Da Christus am Crentz hieng / da die hohlen Gottes lesterung angiengen / da riessen die felsen / vnd volgeten bald viel ander grosse wunder werck / Derhalben können auch die allein / so solchs Gottes wort vnd verheissung yns hertz gefasst haben / manlich vnd freidig sein / vnd alles mit glück / sieg vnd wolfsart hinaus furen.

Die Gott hat nicht gefallen an grosser fleischlicher sicherheit / sondern liebet die ihenigen / so seinen zorn fürchten / wie der spruch lautet Pro. 28. Wol dem der sich alle weg fürchtet / Vnd die also ynn seiner fürcht leben / die trostet er / vnd wil nicht das sie ynn fürcht versincken / sondern durch glawben auch gesterckt werden. Wir haben aber oben angezeigt / wie greulich drawung ym Propheten Daniel stehen / Dann Gott zürnet on zweuel ernstlich vber vnser sünde / das er den Türcken so gros glück vnd sieg gibt / Darumb sagt Daniel / das das Reich werde krieg furen widder die heiligen / das es drey köningreich einnemen / die heiligen vberweldigen vnd verstören werde. Item / die heiligen werden yhm ynn die hende geben werden eine zeit lang / vnd noch ein zeit lang / vnd eine kleine weile / Welche wort zeigen an / das das Türckisch Reich nicht so gar kortz / sondern ein lange zeit weren sol. Darumb

umb ist es ein zeichē/ das Got gantz ernstlich vber die
welt zornet/ vmb des obangezeigten gotlosen wesens
vñ laster willen/die yn der welt seind. Doch wollē wir
auch etliche trostsprüche aus dieser Prophecie lesen/
wie wol der beste vnd sterckest trost aller glewbigen
vnd Christen dieser ist/ das sie wissen/ das der Türcke
sey nicht allein vnser feind/ sondern Gottes vnd vnser
Derrn Christi/ Nu wird Christum widder Türcke
noch teuffel vberweldigen mügen/ Vnd ist gewis/ das
ein Christliche kirche allzeit bleiben wird/ wie wir yn
glauben bekennen/ Ich glewbe ein Christliche kir-
chen. Vnd Christus sagt/ Ich werde bey euch bleiben
bis an das ende der welt. Darumb wird der teuffel
den namen Christi vngetilget lassen/ wie seer auch vnd
grewlich er wütet vnd tobet mit ketzereien vnd blutner-
gissen/ Vber das so ist yn der Prophecey Danielis
dem Türcken ein ziel gesteckt/ vber welchs sein Reich
nicht wird ausbreitet odder wachsen werden.

Dan vor eins/ nach der Prophecey Danielis sol-
len allein vier Monarchien ynn der welt auff komen/
Nu hat das Türckisch Reich sich angefangen/ da die
vierde Monarchie / das ist/ die Römisch gefallen ist/
vnd es ist aber nicht möglich/ das des heiligen geists
wort solten falsch werden/ vnd die funffte newe Mo-
narchie auff komen/ oder irgent ein reich yn der welt yn
dem gewalt vnd vermügen auffwachsen/ als der vier
Monarchien eins / die vor hergangen. Daruber sagt
Daniel / das das horn/ das ist der Türcken Reich
soll nur drey horner umbstossen/ vnd die andern hor-
ner sollen alle bleiben/ vnd werden nicht umbgestos-
sen. Aus dem ist klar/ das die ander Königreich/ so
vnter der Römischen Monarchie gewesen / bleiben
D ij werden/

werden/Dann der Türcke hat drey grosse Königreich
Aegyptē/Asiam vnd Greciam/vnd wie wol er itzund
weiter komen vnd das Königreich Hungern eingenom-
men/ so hoffe ich doch/ er werde es nicht behalten/
Er hat Deudsch land auch angriffen / mocht auch
villeicht ein schaden thun/so halt ich doch furgewis/
das er nicht herr ynn deudsch land werde/Dann das
ist gewis/das der Türck nicht sol die gantz Römisch
Monarchie einnemen/Nu hat er schon Constantino-
pel / welches ein stuel der Römischen Monarchie
gewesen/ So er daruber Deudsch land eröbert/hette
er den andern stuel des Römischen Reichs/vnd also
das gantze Römische Reich/ Denn er hette die höhe-
sten vnd furnemesten zween keiserliche stuel/so doch
die schrift anzeigt/es werde ein stück des Römischen
reichs bis an iüngsten tag bleiben / Vnd zeigt an/
was es werde fur ein reich sein/ denn das vierde thier
ist also gemalet/ das es mit sein fussen zutritt was vber
blieben/Die fuisse bedeuten das letzte wesen vnd vberig
stück vom reiche/Vnd das zurtretten ist ein gering lob.
Ich wil es nicht dahin deuten/das sie die Christliche
Kirche zurtretten/ denn es were allzu schrecklich/Aber
wie es sich sunst reimt/ ist leicht zumerstehen. Der
Papist/der König von Franckreich/die Venediger ha-
ben allzeit den Römischen keiser angefochten/mit list
vnd gewalt/ aber haben yhn nie konnen nider druckē/
Inn den selbigen kriegem sind Welsche vnd Deudsche
land seer zertretten vnd verderbet worden/vnd ist doch
der keiser endlich obgelegen / wird auch furter wol
bleiben. Es sind aber auch ander vrsachen/das der
Türck das ort des Römischen reichs nicht einnemen
sol/ da der Papst regiert/aber die selbigen las ich far-
ren.

Vor das dritte/so schreibt Dantel/das der Türck
allzeit werde krieg furen widder die heiligen/so wird
er ihe nicht alle Christen vnter sich bringen/sondern
es wird freilich ein solch macht alzeit bleiben/die dem
Türcken auch kan ein widderstand thun. Derhalben
ist zu hoffen/ das nicht allein eins oder zwey/sondern
mehr königreiche bleiben werden / da öffentlich ges
predigt werde der name Christi/welche der Türcke nis
cht wird einnemen/vnd werden doch die selbigen kö
nigreich kriege mit dem Türcken haben müssen bis an
den iüngsten tag.

Zum vierden ist das ein grosser trost den rechten
Christen/das sie hie sehen/vnd aus diesem allem mer
cken/ das Christus bald wird von himel komen zu
richten/Dann er hat selbs gesagt/das die tage sollen
verkurtzt werden/vmb der auserweleten willen/Dar
umb wird der Herr Christus gewis bald komen/vnd
nicht leiden/das der Türcke odder irgent auff erden
ander feinde vnd Gottlosen die kirchen zu grund til
gen. Es sind alle Monarchien fur vber/ gefallen vnd
vergangen/ davon die schrift vermeldet / Vnd das
Türkisch reich hat auch schon lang gestanden/vnd
ist zu hoffen/das die zeit/da Daniel von gesagt/ auch
nu fast zum endelauffe/da er sagt/die heiligen werden
ynn sein hende geben ein zeit lang / vnd aber ein zeit
lang/vnd noch ein kleine weile. Mit den worten setzt er
keine gewisse zeit/ Ich halte aber dennoch / das er da
rure die verenderung des Mahometischen Reichs/
welchs erst gewesen ist bey den Sarracenen/darnach
bey den Türcken/ welcher zeit itzund gehet/ vnd sol
weren/bis das sie auffss höchst komē / Nu sind sie be
reit auffss höchst komen/denn sie habendie drey hor
ner ynne / das ist/ drey königreich/so ist nu vbrig die
kleine weil.

D iij So

So nu die selbig kleine weil sol kurtzer sein/dann die ander zeit des Türckischen reichs/so folget eraus/das der iüngste tag nicht fern ist/ Es sollen auch alle frume Christen von hertze grund ernstlich bitten/das vnser lieber Herr Christus nur bald kome/das er nur bald ein ende mache der grossen Gottes lesterung ynn der welt/das er den Türcken sampt allen Gottes lesterer vertilge/denn der Turck sol nicht mit menschlicher macht gesturtzt werden/sondern sein reich wird weren bis an iüngsten tag / vnd als dann wird yhnen vnser Herr Christus sturtzen vnd zu boden stossen/wie auch yn Apocalypsi ist angezeigt von Gog vnd Magog.

Aus denen vnd vielen andern anzeigungen der heiligen schrift kan man mercken vnd abnemen/das der selige gewünschte tag der zukunfft vnser herrn Christi nicht weit/sondern fur der thür ist/ Derhalben sollen alle Gottfurchtigen sich billich von hertzen freuen/das die grosse Gottes lesterung forthin nicht lange weren wird/das der Türck auch nicht die gantz welt odder mehrer teil also einnemen wird/wie er fur hat/ Doch mittler zeit werden die Christen vnd gleubigen viel trübsals vnd hertzeleids leiden müssen/nicht allein vom Türcken/sondern auch von andern gotlosen vnd verfolgern des Euangelij/vnd wird noch der Christenheit so bange werden vor dem iüngsten tag/das sie engstlich vnd mit grossen ernst nach dem selbigen gen himel ruffen vnd schreien müsse/wie ein weib das ynn Kindes nöten ligt/ Vnd diese gegenwertigen vnser zeiten sind eigentlich also/ Wir haben freilich hohe grosse treffliche vrsachen gen himel zu ruffen vnd zu schreien/nicht allein vmb vnser willen/die wir doch zu vnserm alter komen /vnd das Göttlich wort gehört haben/sondern viel mehr vmb der armen iugent/vmb vnserer

ferer sone vnd töchter vnd der armen kleinen kinder yn
der wigen willen/ Ja vmb aller vnerzogen vnberaten
iungen leuth willen/welche wir yhe mit grossen weh-
mut hertzleid vnd weinenden augen müssen ansehen/
wann wir diese sorgliche leuffte vnd zeite bedencken/
Dann wir yhen yhe von hertzen auch gern gönnen
vnd wunschen wolten / das sie den theuren schatz
des Euangelij auch haben mochten vnd den selbigen
bis ans ende behalten.

Nu stehet die Christenheit itzund ynn seer grosser
fabre als sie yhe eniger zeit gestandē / Der Turck vnd
der Papsst setzen sich zu gleich widder das Euangeli-
um/ wollen das mit gewalt vnterdrücken/Daruber
erregen sich itzund mancherley rotten vnd teuffelhafti-
ge geister / die nicht allein vnchristlich/ sondern auch
auffrührische lere gern wolten ausbreiten/Dazu wird
itzund die welt vol Epicureer/das sind solche leut/die
es für sündere klugheit halten/ das sie dürffen Gottes
vnd aller Göttlichen sachen spotten/vnd alle religion
zu gleich für fabeln halten/ Solch gesind ist ein zeit
lang nur ynn Italia gewesen/nun findet man es leider
auch yn andern landen/Wan ein Christ solchs zu her-
tzen füret / ynn was trefflich grosser fabr an seel vnd
leib vnser nachkomen sein werden/ so ist es nicht müg-
lich/ er mus gros wehmut/ angst vnd hertzleid dar-
von haben / vnd sich hertzlich darnach seenen/das
nur schnell vnd bald daher breche der selige tag / vnd
die fröliche stund/da der Herr Christus komen wird
samt den Engeln vnd sein ewige maiestet vnd herlig-
keit / vor allen menschen vnd teuffeln offenbarn/vnd
der gottes lesterung vnd alles andern iamers auff erdē
einende machen/Witler zeit ist kein radt da/ denn das
die Christen ernstlich ruffen vnd beten zu Gott/vnd
die

die weil es nach vermeldung der gantzen schrift nicht
anders sein kan/dan das sie verfolgung von gottlosen
leidē müssen / mügē sie wol wachē vnd wol klug sein/
sich fur des teufls list zu hüten/das sie nicht an Gott
zweifeln/vnd vom glauben auff menschlich trost/rat
oder hülffe fallen/ Dan warlich die letzten zeiten dor-
ffen auffsehens vnd wachens/ wie der herr Christus
auch gantz trewlich warnet/ da er spricht/ Ich sage
noch ein mal/ wachet wachet. Wollen wir Christen
sein/ so müssen wir es mit erfahrung lernen/wie mecht-
tig Christus ist/ vnd wie ein grosse götliche krafft der
glawbe ist/ da durch müssen wir widder den teu-
ffel sieg behalten/ der vns so gar fressen wil/ so lange
wir nicht mit dem werck vnd erfahrung ynne werden/
wie ein Götliche stercke vnd krafft der glawbe ist/ vnd
suchen allein menschliche rettung/rat vnd hülffe/ sind
wir nicht besser denn andere heiden/ sondern gehen da-
her on Got/on Christo/wie die heiden/die auch nicht
wissen/ob Gott sich yhrer anneme odder nicht/ Der-
halb ist das der recht glawb/der ynn zeit des trübsals
Gottes erwartet/der selbig vnterscheidet die Christen
von den heiden/Dann die heiden können auch schone
werck thun/Aber von Gott etwas hoffen vnd glaw-
ben können sie nicht/Darumb ynn dieser vnd der glei-
chen fahr sollen wir vnsern glawben vben vnd be-
weisen/ vnd vns Got befehlen/der kan vñ wil
vns gewaltiglich genug von aller gewalt
des teufls erretten/ **A M E N.**

Bedruckt zu Wittenberg /
durch Dans Lufft.

zu Th 1334